

More than Theory

Mehr als Theorie

Von Ju_Jin

Heart or Head?

Den Blick in den Himmel gerichtet betrachtete der Kopier-Ninja, wie seine Gegner ihn oft nannten, den erneut aufkommenden Regen und bewegte sich nicht, als seine Sachen wieder nass wurden. Von dem Dach seines Hauses aus konnte er erkennen, dass sich niemand mehr auf den Straßen befand. Er spürte erneute Schwere in ihm aufkommen und sie kam nicht nur durch den Regen, der Ninja mit den silbergrauem Haar fühlte sich auch innerlich schwer. Das Wetter tat sein übriges dabei und gab ihm das Gefühl, dass die Regentropfen regelrecht auf ihn einstachen als wollten sie ihn bestrafen. Auch zu Recht. Was hätte er da nur beinahe getan?

All seine Prinzipien, seine Regeln, seine Vorsätze. Wäre Kakashi einen Moment länger geblieben, er hätte sie alle ohne weiteres Zögern regelrecht über Bord geworfen. So konnte es doch nicht weitergehen, dass durfte er nicht zulassen.

Schon allein um Sakuras Willen. Kakashi wollte alles andere als sie verletzen oder sie leiden zu sehen. Im Moment aber fragte er sich, ob er nicht genau das gerade getan hatte.

Der Himmel war nunmehr schwarz und ein Mädchen mit nassem Haar total durchnässt. Der Regen wurde immer erbarmungsloser und der Wind tobte wie ein brüllendes Ungeheuer über das Dorf Konoha. Etwas benommen vom Pfeifen des Windes entschloss sie, sich unter dem Dach der Ninja Schule unterzustellen. Bis zu ihr nachhause war es zwar nicht mehr weit, aber der scharfe Wind verwandelte den prasselnden Regen in kleine Pfeile, die auf Sakura herab schossen. Aber nicht nur äußerlich. Auch innerlich fühlte sie sich als hätte sie ein Pfeil durchbohrt, welches aber nicht nur von der Anstrengung des Laufens und der daraus folgenden Atemnot herrührte. Einsam und frierend lehnte sich Sakura gegen die Mauer und ließ sich auf den Boden sinken. Die Strähnen, nass vom Regen, klebten ihr im Gesicht und vereinzelt rannen ihr Wassertropfen die Wangen hinab. Oder waren es Tränen? So kalt wie ihr war vermochte sie das nicht zu sagen. Doch wieso dieser Schmerz? Er wird sicherlich noch wichtige Aufgaben gehabt haben, versuchte sich Sakura einzureden. Wichtiger als sie es sein konnte? Sie schüttelte den Kopf bei diesem Gedanken. Egal wie man es betrachtete, es änderte sich nichts an der Tatsache, dass er sie einfach allein gelassen hatte. War wirklich das der Grund ihrer Enttäuschung? Oder vermisste sie Sasuke und Naruto, ihre besten Freunde so sehr? Sie konnte sich kaum noch daran erinnern wie frei und unbeschwert sie das letzte Mal gelacht hatte. Wie lange war das nun schon her? Ein Schleier hatte sich nebelartig auf ihre Erinnerungen gelegt, was

dazu führte, dass sie sich selbst keine Antwort geben konnte. Die dunklen Wolken wurden immer dichter, bildeten eine bedrohende Wand. Bei einem Knall des Donners fuhr Sakura erschreckt zusammen und wurde aus ihren Träumen gezerrt. Was war nur los mit ihr? Verzweifelt der Gefühle wegen zog sie die Knie an, verschränkte die Arme über sie und bettete dort ihren Kopf. Der Welt abgewandt. Der Wind piff gnadenlos weiter und bei der Lautstärke war aus der Ferne nicht einmal ihr leises Schluchzen zu hören.

Der Blick war auf die Straße gerichtet und versuchte kläglich den Vogel, welche nun schon seit Minuten über ihm kreiste und von der Hokage geschickt wurde, zu ignorieren. Kakashi hatte gerade genug andere Sorgen und scherte sich nicht darum, was Tsunade von ihm wollte. Seine Aufmerksamkeit galt allein der Straße, auf der er vor kurzem jemanden hatte vorbeirennen sehen. Der Jonin hatte sie sofort erkannt, was auch nicht allzu schwer gewesen war, mit diesem einzigartigen rosafarbenen Haar. In seinem Magen hatte sich alles schmerzhaft zusammengekrampft, als er sie gesehen hatte. Ein Schmerz, welchen er lange nicht mehr gespürt hatte.

Schon in dem Augenblick, als er sie aus den Augenwinkeln erkannt hatte, wollte er losstürmen und sie einholen. Aber er rührte sich nicht. Sakura war längst um die Ecke verschwunden, aber es würde nicht schwer sein, sie wieder zu finden. Nicht für ihn. Dennoch, sein Körper bewegte sich nicht. Stattdessen drang der Regen immer tiefer in ihn ein und spülte alles fort. Für einen Moment überkam Kakashi die Melancholie und ließ ihn nicht wieder los. Den Regen hörte und spürte er nicht einmal mehr. Die Gedanken, die nun stattdessen auf ihn eindrangen, halfen ihm nicht gerade dabei, sein Gefühlschaos zu verbessern.

Ein Knall riss ihn aus dieser Schwärze, katapultierte ihn förmlich wieder ins Hier und Jetzt. Seine Finger krallten sich in seinen Oberschenkel und er zwang sich selbst, endlich etwas zu unternehmen. Nach schier unendlich langer Zeit hatte es der Mann mit dem verstecktem Auge geschafft, endlich aufzustehen, wenn auch leicht unbeholfen. Der Vogel über ihm wurde immer hartnäckiger, doch es kümmerte ihn nicht. Sein Blick richtete sich auf den Punkt, an dem sie verschwunden war. Er würde sie suchen und finden. Jetzt. Sofort.

Das Unwetter wurde immer schlimmer und hier und da wurden aus kleinen Pfützen winzige Bächlein, die einen Strom durch das ganze Dorf bildeten. Auch die Dächer vermochten die Last des Wassers nicht mehr zu tragen, sodass an allen Häusern Vorhänge aus Regen an den Dachkanten hinunter rannen. Auch wenn das Wetter so mörderisch war konnte sie sich ein Lächeln nicht verwehren. Irgendwie passte das zu ihrer derzeitigen Stimmung, was allerdings die Situation an sich nicht besser machte. Sakura fragte sich, wie lange sie nun hier saß oder wann es endlich aufhören würde zu Regnen. Ihre Gedanken führten sie zu ihren ehemaligen Teammitgliedern. Ob sie sich auch irgendwo Schutz suchten so wie sie? Ihr Sensei, so dachte sie, würde sicherlich schon im Warmen sitzen. Irgendwie wurde sie das Gefühl nicht los dass es ihm egal sein könnte, ob sie hier draußen fror oder sich erkälten würde, was wenn sie hier noch länger verweilte auch nicht auszuschließen war. Wie töricht von ihr auch nur zu

glauben, dass er sie in irgendeiner Weise nicht nur als Schülerin ansah. Sie schüttelte den Kopf während ihr dabei die nassen Strähnen ins Gesicht peitschten, hob die Hände und hielt sich die Ohren zu, denn der Knall eines Blitzes ertönte schlimmer als ein Ungeheuer. Auch versuchte sie die Gedanken an ihren Lehrer aus dem Kopf zu schütteln. Allerdings ohne Erfolg.

Noch immer stand der Mann auf seinem Dach, fand keine Möglichkeit, sich fortzubewegen. Wie Blei fühlten sich seine Beine in diesem Moment an, obwohl er sich doch zuredete, endlich zu Sakura zu eilen. Was sollte er tun, wenn er bei ihr angelangt war? Wie sollte er sich verhalten? Wie sollte er ihr erklären, dass er sie allein gelassen hatte weil sie ihm egal war? Das dachte sie sicherlich, dabei war es genau das Gegenteil, dass sie ihm mittlerweile zu viel bedeutete und einen klaren Kopf bekommen musste. Es war irgendwie kindisch. Sein ganzes Verhalten war kindisch. Unbeholfen. Nicht wie er sonst eigentlich war, wofür er sich eigentlich immer gehalten hatte. Ein schwacher Laut entfloß seiner Kehle, bevor Kakashis Ohren wieder durch den Donner zu dröhnen begannen. Er hatte keine Wahl. Reiß dich los, sagte er sich. Such sie endlich! Hilf ihr! Entschuldige dich! Mach es wieder gut! Tu irgendwas, verdammt!